

W.: Schicksale des böhm. Staatsrechtes in den Jahren 1620 bis 1627, 1870; Das Böhm. Staatsrecht und die Entwicklung der österr. Reichsidee vom Jahre 1527 bis 1848, 1872; Cat. raisonné zur Bildersmlg. alter Meister des J.U.Dr. H. T. in Prag, 1884; J. van Scorel und die Geheimnisse der Stylkritik, 1888; Stud. über J. van Scorel, den Meister vom Tode Mariä, 1889; Husitské válečnictví za doby Žižkovy a Prokopovy, 1898 (m. B.); Žižkův duch, povaha a listy, ed. F. M. Bartoš, 2. Aufl. 1924.

L.: *Národní Listy*, 20., 23. 3. 1898, 22. 3., 7. 8., 16. 10. 1938; *Otto*; *Wurzbach*; *Světozor* 32, 1897/98, S. 238; *Právník* 37, 1898, S. 213f.; *Národní album*, 1899, S. 218; *J. Goll*, in: *Český časopis historický* 5, 1899, S. 144ff.; *M. Navrátil*, *Almanach českých právníků*, 1904; *ders.*, *Almanach československých právníků*, 1930; *P. Toman*, in: *Umění* 12, 1939/40, S. 33ff.; *R. Plaschka*, in: *Z. für Ostforschung* 8, 1959, S. 7ff. (auch in: *ders.*, *Nationalismus, Staatsgewalt, Widerstand*, 1985, S. 59ff.); *M. Lišková*, *Slovník představitelů zemské samosprávy v Čechách 1861–1913*, 1994.

(R. Luft)

Toman Josipina, geb. Urbančič, Ps. Josipina Turnogradska (Turnograjska), Schriftstellerin. Geb. Schloss Thurn unter Neuburg, Krain (Turn pod Novim gradom, Predvor, SLO), 4. 7. 1833; gest. Graz (Stmk.), 1. 6. 1854; röm.-kath. – Tochter des Gutsherrn Janez Nepomuk Urbančič (1797–1841) und von dessen Frau Marija Jožefina Urbančič, geb. Terpinc (1813–1898); ab 1853 verheiratet mit →Lovro T. – Nach dem Tod des Vaters übernahm T.s Mutter allein die Gutseschäfte und die Erziehung der Kinder, für die sie Hauslehrer engagierte. T. erhielt eine solide Bildung, die sich über die Grundschulung und die musikal. Erziehung hinaus auf die Fächer des Gymn. sowie die klass. Sprachen erstreckte. Maßgebll. Einfluss übte →Lovro Pintar aus, der T. mit hist. Lesestoffen in verschiedenen slaw. Sprachen versorgte und ihre ersten schriftsteller. Versuche förderte. Über ihn lernte sie Toman kennen, mit dem sie sich 1850 verlobte und bis zur Hochzeit eine mehr als tausend Briefe umfassende Korrespondenz führte (tw. publ. in: M. Delavec, *Nedolžnost in sila. Življenje in delo J. Urbančič-Turnograjske*, 2004). Danach übersiedelte sie mit ihrer Familie nach Graz, wo sie an den Folgen einer Fehlgeburt starb. T. gilt als die erste slowen. Prosaautorin. Von insges. 38 erhaltenen Texten veröff. sie 1851–53 neun unter ihrem Ps., zunächst in →Anton Janežičs' *Klagenfurter literar. Wochenbl. „Slovenska bčela“*, ab 1852 in →Radoslav Razlaga *Almanach „Zora“*. Die Beispiele für ihre bildhafte und moralisierende Kurzprosa bezog T. aus der slaw. und slowen. Geschichte. Als Lyrikerin trat sie ledigl. mit einem einzigen Langged., „Zmiraj krasna je narava“ (in: *Slovenska bčela* 3, 1852, H. 2), hervor. Sie komponierte mehrere Klavier-

stücke und Lieder, von denen eines zu ihren Lebzeiten im Rahmen einer slowen. Kulturveranstaltung in Graz 1851 vorgetragen wurde. In ihrem Nachlass befinden sich neben einer umfangreichen Korrespondenz und unveröff. Prosatexten u. a. ein dramat. Versuch, der Entwurf zu einer „Metrik der Prosa“ sowie national und patriot. intonierte Aufsätze. Von den Zeitgenossen als großes literar. Talent wahrgenommen, blieb T. in der Rezeptionsgeschichte der slowen. Literatur jedoch ohne Bedeutung, auch wenn es ab den 1920er-Jahren Bemühungen gab, ihrem Werk unter literatursoziolog. Gesichtspunkten zu einer neuerr. Rezeption zu verhelfen.

Weitere W.: *Rožmanova Lenčica*, in: *Zora* 2, 1853. – Nachlass: Narodna in univerzitetna knjižnica, Ljubljana, SLO.

L.: *Osebnosti* (m. B.); *SBL*; *Wurzbach*; *L. Toman*, in: *Novice* 12, 1854, S. 270f., 274; *I. Lah*, *J. Turnograjska, 1921* (m. B.); *Starejše pesnice in pisateljice*, ed. F. Erjavec – P. Flerč, 1926, S. 31ff. (m. B.); *D. Cvetko*, *Stoletja slovenske glasbe*, 1964, S. 195, 198; *M. Kmecl*, *Od pridige do kriminalke*, 1975, S. 13ff.; *Pozabljena polovica*, ed. A. Selih u. a., 2007, S. 44ff. (m. B.); *M. Delavec*, *J. Urbančič Turnograjska: die erste slowen. Dichterin, Schriftstellerin und Komponistin*, 2012 (m. B.).

(E. Köstler)

Toman Karel, eigentl. Bernášek Antonín, Schriftsteller und Journalist. Geb. Kowowitz, Böhmen (Kokovice, CZ), 25. 2. 1877; gest. Praha, Tschechoslowakei (CZ), 12. 6. 1946. – Stammt aus einer Bauernfamilie. – Nach dem Besuch des Gymn. in Schlan (Slaný) stud. T. 1890–96 im erzbi-schöfl. Konvikt in Příbram (Příbram) und inskribierte nach der Matura an der jurist. Fak. der tschech. Univ. in Prag, beendete das Stud. jedoch nicht. Er freundete sich mit zahlreichen Literaten aus der anarchist. Bewegung an (František Gellner, Jiří Mahen, Marie Majerová, →Stanislav Neumann, Fráňa Šrámek), wurde Mitgl. der Schriftstellerver. *Kruh českých spisovatelů* sowie *Syrinx* und führte ein nonkonformist., häufig von materieller Unsicherheit geprägtes Leben, wobei er seine berufl. Tätigkeit oft wechselte (u. a. Red. beim Lex. „Ottův slovník naučný“ und der *Z. „Radikální listy“*). T. unternahm zahlreiche Reisen durch Westeuropa (Dtl.), die Niederlande, Großbritannien, Frankreich), wo er in diversen anarchist. Kommunen wohnte; 1903–04 lebte er auch in Wien. 1908 gab er seine erst kurz zuvor angetretene Stelle als Kanzlist an der Univ. in Prag auf und fuhr nach Paris, wo er von Übers. aus dem Französ. (Colette, Anatole France, Guy de Maupassant) und dem Tschech. lebte.